

Magic Boxes statt Schwarzer Löcher

STEPHAN BURIANEK*



TV- oder City-View:
Im Mandarin Oriental
Paris gibt's beides.

Bereits vor vielen Jahren habe ich mein Fernsehgerät an einen Nachbarn verschenkt. Seither gelte ich in den Augen weniger Mitmenschen als fortschrittlich, andere halten mich hingegen für extrem rückständig. Wie auch immer, meine Lebensqualität ist jedenfalls gestiegen. Vom ästhetischen Gewinn in meinen vier Wänden ganz abgesehen. Das gilt meines Erachtens auch für Hotels. Gerade in Gästezimmern saugen die tiefdunklen Monitore, Schwarzen Löchern gleich, allen Charme hinfort und machen sämtliche Design-Anstrengungen zunichte. Das bislang größte Ding dieser Spezies stach mir in Los Angeles ins Auge. Dort führte der Weg zu meinem Gästezimmer am Pool vorbei. Die darin schwimmenden Personen kannte man von jüngeren Hollywood-Streifen. Wer an diesem Ort absteigt, dachte ich, erwartet sich ganz bestimmt von allem das Größte und Beste. Als mich die Guest-Relations-Managerin nach dem Check-in durch mein Zimmer führte, verwies sie folglich nicht ohne Stolz auf ein schwarzes Monster in der Ecke. Es war nagelneu, spiegelglatt und von einer dänischen Marke, die für ein besonders kühles Design bekannt ist. Die Bemerkung der Dame: „Wundern Sie sich nicht. Man muss nach dem Einschalten eine halbe Minute warten, bis das Bild erscheint. Wir hatten schon Gäste, die dachten das Gerät sei kaputt, ist es aber nicht.“ Einschaltzeit eine halbe Minute? I mean, excuse me?!? Wenigstens stand das Gerät nicht im Weg. Vor allem in historisch gewachsenen Grand Hotels, auffallend häufig übrigens in Italien, nehmen aufgestellte Riesenbildschirme Platz weg, der ursprünglich nicht für sie vorgesehen war. Warum in solchen Hotels der Fernseher nicht erst auf Gästewunsch aufs Zimmer gebracht wird, ist mir ein Rätsel. Bin ich wirklich ein Sonderling?

Tatsächlich scheinen immer mehr Luxusreisende den Fernseher einzufordern. Vor wenigen Jahren noch war im exklusiven Hotel du Cap-Eden-Roc (Oetker Collection) in Antibes an der schönen Côte d'Azur Fernsehen am Zimmer ein No-Go, doch neue Kundengruppen aus aufstrebenden und für den Luxustourismus immer wichtiger werdenden Regionen waren damit nicht einverstanden. Ich bin ein ausgewiesener Fan von Hotels, die ihre Bildschirme im Mobiliar verschwinden lassen, wo Gäste sie bei Bedarf hervorholen können. Erstmals fiel mir das vor einiger Zeit in China auf: In einem Four-Seasons-Hotel in Hangzhou fuhr der Fernseher auf Knopfdruck aus der Bettruhe hoch. Natürlich muss man für dergleichen nicht unbedingt um die halbe Welt fliegen. Auch das Belmond Hotel Cipriani in Venedig hat ein paar Zimmer mit sogenannten „Magic Boxes“, ebenso wie das Belmond-Schwesterhotel Villa San Michele in Florenz. Ähnliches gilt auf Zypern im Thanos Hotel Almyra. Wer dort eine „Kyma“-Suite bucht und ein TV-Gerät vermisst, dem ist angesichts des fulminanten Blicks von der privaten Dachterrasse auf Hafen und Meer sowieso nicht zu helfen. Im Übrigen gibt es sie doch noch, die exklusiven Herbergen mit einer No-TV-Policy. In Mexiko genießen die Gäste der Hacienda de San Antonio und des Hotels Cuixmala die Ruhe ohne Berieselung. Für einige Destination Spas und Ayurveda-Hotels gilt dasselbe. Die Besinnung auf das Wesentliche kennzeichnet auch die Philosophie der Aman-Resorts. In manchen Häusern dieser höchst inspirierenden Boutique-Hotel-Gruppe wird ebenfalls auf Fernsehgeräte verzichtet. Und wer in der Karibik trotz fehlenden TV-Geräts doch nicht vor Langeweile stirbt, sollte das Google-Suchfeld mal mit dem Text „luxury hotels caribbean no television“ füttern. Das Ergebnis beruhigt: Ich bin offenbar nicht allein mit meinem Anspruch nach TV-freien Zonen in der Hotellerie.

Die Kiste im Kasten, wie hier im Belmond Hotel Cipriani: Der Fernseher wird auf Knopfdruck in einer Truhe vor dem Bett versenkt.

* Stephan Burianek ist Connoisseur für Stilfragen auf Reisen.

